



Bericht des Vorsitzenden des Beirates für Tiergesundheit und Tierschutz 2022

Sehr geehrter Vorsitzender, liebe Vorstandskollegen, liebe Züchterkollegen,

Erst kürzlich wurde ich auf dem Kongress in Dänemark zum Vorsitzenden des Beirat für Tiergesundheit und Tierschutz ernannt. Ich bin daher hier, um Ihnen als Generalversammlung meinen ersten Bericht zu erstatten.

Sie haben bereits bei den verschiedenen Sparte-Treffen gehört, welche Veränderungen sich in unserem Gremium ergeben haben und woran wir arbeiten. Der Beirat hat eine neue Zusammensetzung nach Prof. Dr. Joachim Schille und Dr. Joseph Rey Bellet im September nach langjähriger Tätigkeit für den Beirat in den Ruhestand getreten sind. Dafür wurde ihnen in Dänemark zu Recht ausgiebig gedankt und auf diesem Wege noch einmal mein Dank für ihren Einsatz für die EE.

Das neue Komitee besteht aus 7 Mitgliedern, die in Absprache mit dem Präsidium und den Vorsitzenden der Sparten angesprochen wurden. Sie wurden ausgewählt, weil sie dem Komitee viel Wissen und Erfahrung zur Verfügung stellen können. Man hat sich für ein digitales Meeting entschieden, was die Arbeit sehr viel effektiver macht und das hat den zweiten Vorteil, dass hier nicht mehr das gesamte Gremium anwesend sein muss. Das Komitee besteht jetzt aus Eduard Gendrin (Frankreich), Gunther Anthonissen (Belgien), Wim Halsema (Niederlande), Peter Supuka (Slowakei), Hristo Lukanov (Bulgarien), Andy Verhelst (Belgien) und mir, Erik Apperlo aus den Niederlanden. Die letzten 3 Personen sind hier bei der Konferenz anwesend.

Wie Sie vielleicht schon am Spartensitzung gehört haben, beschäftigen wir uns in Beirat mit den Themen Übertyperung, Wohnauflagen und Impfungen. Das wichtigste Thema, das wir diskutiert haben, ist die europäische Gesetzgebung. Dies hat zu großer Verunsicherung beim grenzüberschreitenden Tiertransport geführt und war damit einer der Hauptgründe, warum die Europaschau im polnischen Kielce diesen Herbst nicht stattfinden wird. Dass die oben genannten Themen die Ausübung unseres Hobbys gefährden, hat sich somit gezeigt.

Ich sehe mich daher gezwungen, die Botschaft meines Vorgängers Prof. Dr. Schille und unseres Präsidenten Dr. Gross zu wiederholen. Wir leben in einer Zeit, in der unser Hobby keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Wo früher das Tierwohl durch das Vorhandensein von Nahrung und Trinken und die Abwesenheit von Schmerz und Unbehagen bestimmt wurde, hat es sich zu einem Konzept entwickelt, bei dem der Eigenwert des Tieres und die Art des spezifischen Verhaltens die Hauptrolle spielen. Die Gesellschaft in der gesamten Europäischen Union fordert dies und wird es zunehmend fordern. Da dies eine in ganz Europa weit verbreitete Erfahrung ist, ist es sinnlos, sich dagegen zu wehren. Wir sind bei weitem in der Minderheit und erleben unser Hobby, auch im administrativen Bereich, als Hobby. Wir sind in Verzug geraten, unsere Interessen in Brüssel bekannt zu machen, und es fehlt uns an Kraft gegenüber politischen Parteien, kommerziellen Parteien und professionellen Tierschutzorganisationen. Wir können nur versuchen, die Richtung mit der Strömung zu unseren Gunsten anzupassen.



Jeder innerhalb der EE muss seine Verantwortung übernehmen und erklären können, warum wir die Tiere so halten, wie wir sie halten. Die Hobbyzucht unserer Spezies ist unbestreitbar entscheidend für die Erhaltung von Hunderten von einheimischen Rassen und der großen genetischen Variation. Das Hobby sorgt dafür, dass Menschen von ganz jung bis sehr alt mit Tieren und der damit verbundenen Verantwortung in Kontakt kommen und das unseren Hobby mit seinen Aktivitäten Teil des gesellschaftlichen Kulturerbes ist und somit Menschen zusammenbringt.

Nicht nur der EE-Kongress oder der Vorstand eines nationalen Verbandes, sondern jeder Züchter jeder Tierart in jedem Winkel Europas muss in der Lage sein, seinem Nachbarn zu erklären, dass die Haltung von Tieren dieses Tier immer einschränken wird, aber dass wir wollen da diese Einschränkungen minimal sein und dass wir innerhalb dieser Beschränkungen nach maximalem Tierschutz streben. Auch wir lieben Tiere, aber das müssen wir besser zeigen. Und wenn Dinge auftauchen, die man sich nicht erklären kann, muss man sie verbessern, sonst hat man keine Daseinsberechtigung. Dies fördert die gesellschaftliche Akzeptanz auf lokaler Ebene.

Die Herausforderung für die Vorstände der nationalen Verbände besteht darin, den Dialog mit den nationalen Politikern, ihren Exekutivorganen und den europäischen Vertretern fortzusetzen. Machen Sie auch hier deutlich, dass wir letztlich dasselbe anstreben, nämlich das beste Tierwohl für unsere Tiere. Eine Lösung kann nur im Gespräch gefunden werden. Die EE und wir als Beirat werden versuchen, auf europäischer Ebene so viele Informationen und Argumente wie möglich zu sammeln, sie mit den Ländern zu teilen und einen Beitrag zur Europäischen Kommission zu leisten. In der vergangenen Zeit hat sich gezeigt, dass hier deutliches Verbesserungspotenzial besteht.

Durch Verbindungen innerhalb des Beirats und des Präsidiums wissen wir, dass es in einigen Ländern eine starke Lobby mit guten Verbindungen zur Europäischen Kommission gibt. Für zu viele Länder innerhalb der EE wissen wir nicht, ob diese Verbindungen bestehen und was mit ihnen geschieht. Ich bitte Sie: Senden Sie uns diese Informationen! Unsere Lobby wird viel mächtiger, wenn wir zeigen können, dass die gesamte Hobbyzucht in Europa die gleichen Bedenken hat. Es hat in letzter Zeit viel Energie gekostet, insbesondere Andy Verhelst, die EE zu mobilisieren, um Einwände gegen die 429-Verordnung zu erheben, die eine Registrierung aller Geflügel- und Taubenzüchter vorschreibt. Bei einem europäischen Verband, der 2,5 Millionen Züchter hervorruft, ergibt sich daraus, dass knapp 2000 Antworten verschickt wurden, von denen auch festgestellt werden muss, dass die meisten davon aus wenigen Ländern kamen. Das soll künftig besser von den Ländern gehandhabt werden. Unser gemeinsames Interesse ist es, das Hobby als Ganzes zu schützen. Vielleicht sind unsere Chancen nicht groß, aber wenn wir es nicht versuchen, werden wir das Hobby schneller verlieren, als uns lieb ist.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.